

DER BIOTECH-BRANCHENBLICK

...am Tag danach

PharmaForum – 3. November 2009

Auf Einladung der Länder Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland sowie vom vfa, die forschenden Pharma-Unternehmen, trafen sich rund 220 Branchenvertreter zum PharmaForum 2009 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt. Drei Vortragsblöcke, durch die Dr. Detlef Terzenbach von der Hessen Agentur führte, und eine Firmenausstellung boten die ideale Plattform, um Kooperationen anzubahnen. Das PharmaForum fand bereits zum siebten Mal statt und wurde organisatorisch unterstützt von Dr. Holger Benges Biotech Consulting.

Wachstum braucht Forschung

„Im hochregulierten Pharmasektor ist eine Kooperation über Landesgrenzen hinweg erforderlich“, begrüßte der hessische Biotechnologie-Beauftragte Professor Dr. Theo Dingermann die Teilnehmer und umriss damit das Ziel des PharmaForums. Auch zum gesundheitspolitischen Dialog regte die Veranstaltung an. Diesbezüglich zeigte sich Dr. Siegfried Throm vom vfa in seinem Grußwort erfreut über den neuen Koalitionsvertrag, der sich zu den Chancen innovativer Arzneien bekenne.

Im ersten Vortragsblock wurden Strategien zur Effizienzsteigerung präsentiert. Als erster Referent betonte Professor Dr. Hanno Wild von Bayer Schering Pharma, dass Forschung und Entwicklung nur zum Erfolg führen, wenn sie den Markt von Beginn an berücksichtigen. Innovationsbedarf sieht Wild nicht nur bei neuen Substanzen, sondern auch bei neuen Indikationen, Wirkmechanismen und Applikationsformen.

Die Rolle von Health-Care-IT unterstrich anschließend Professor Dr. Günther Huhle von Janssen-Cilag. Die Vernetzung von Informationen, die in und außerhalb von Kliniken erhoben werden, scheitert noch an Firewalls und mangelndem Vertrauen, bedauerte er. Dabei würden von einer Datenfreigabe, basierend auf einer robusten Datenverarbeitung und einer

direkten Vernetzung, alle Beteiligten des Gesundheitswesens profitieren, vor allem der Patient.

Kollaborationsnetzwerke gewinnen für große Unternehmen immer mehr an Gewicht, wie Dr. Ulrich Betz von Merck Serono, der Pharmasparte von Merck, verdeutlichte. „Langfristige und auf gegenseitigen Nutzen ausgerichtete Partnerschaften sind am erfolgreichsten“, sagte er und nannte als Beispiel unter anderem die Kooperation mit ZymoGenetics, die in 2008 neu ausgerichtet wurde. Als weitere Quelle für Innovationen führte er den unternehmenseigenen Ideenwettbewerb Innospire an.

Wie sich Prozesse durch Zusammenarbeit mit einem Dienstleister effizienter gestalten lassen, zeigte Dr. Udo Bock von Across Barriers. Das Unternehmen bietet Methoden zur Klassifizierung von Wirkstoffen an, wobei der Schwerpunkt auf In-vitro-Modellen liegt. Außerdem ist Across Barriers Partner im MAARS-Projekt, das die Prüfung am Patienten schon vor der Formulierung eines Wirkstoffs erlaubt. Der Wirkstoff wird dafür oral in einer magnetischen Kapsel appliziert, die am Zielort durch einen Magnetimpuls geöffnet wird.

Links: Prof. Dr. Günther Huhle, Rechts: Dr. Detlef Terzenbach



Aufgelockert wurden die Firmenpräsentationen des ersten Blocks durch einen Vortrag von Dr. Monika Seibert-Grafe, Leiterin des Interdisziplinären Zentrums Klinische Studien (IZKS) der Universitätsmedizin Mainz. „Zwischen publizierten Studienergebnissen und dem, was im Krankenhaus passiert, klafft noch eine Lücke“, bedauerte Dr. Seibert-Grafe. Diese zu schließen, sei ihr Ziel. Das erst im Sommer gegründete Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) stellte dessen Leiter, Professor Dr. Rolf Müller, vor. Forschungsprojekte des HIPS, das noch Kooperationspartner sucht, reichen von Naturstoffen bis zu Nanocarriern.

Neue Technologien in der Pipeline

Als erster Referent am Nachmittag signalisierte auch Dr. Götz Baumann von Roche Pharma, dass sein Unternehmen offen für weitere Partnerschaften ist. Bei Roche Pharma kümmern sich weltweit etwa 200 Mitarbeiter ums Partnering. Als weiterer Ansatz zur Produktivitätssteigerung sollen Forschung und Diagnostik stärker verknüpft werden. Das Stichwort lautet personalisierte Medizin und bietet sich vor allem in der Onkologie an.

Im Vortrag von Professor Dr. Ugur Sahin von BioNTech standen ebenfalls Strategien der Krebsbehandlung im Fokus. Als junge Wirkstoffklasse stellte Professor Sahin RNA vor. Nachdem Gentherapien vorerst gescheitert sind, werden große Hoffnungen in diese so genannten Ribopharmaka gesetzt.

Um die Herstellung von Wirkstoffen ging es in den beiden folgenden Vorträgen. Dr. Sylvia Wojczewski von BioSpring erläuterte die GMP-Produktion von Oligonukleotiden. BioSpring stellt Oligonukleotide chemisch mit Syntheseautomaten her und kann die Produktion leicht vom Mikrogramm in den Kilogramm-Maßstab aufskalieren. Anschließend zeichnete Dr. Friedrich Wissmann von Heraeus nach, wie sich Antitumorwirkstoffe im Portfolio des ursprünglich metallverarbeitenden Unternehmens etabliert haben. Ausgehend von Cisplatin, ursprünglich kein Zytostatikum, hat Heraeus mittlerweile Fer-

menterkapazitäten von über 6000 Liter aufgebaut, um Antitumorwirkstoffe biotechnisch herzustellen.

Interne und externe Zusammenarbeit

Mit der Frage „Lassen sich therapeutische Innovationen planen?“ leitete Professor Dr. Gerd Schnorrenberg von Boehringer Ingelheim den letzten Vortragsblock ein. Leider nein, lautete seine Antwort. Entscheidend sei aber die Interaktivität in Forschung und Entwicklung: Chemiker, Biologen und Pharmakologen müssten eng zusammenarbeiten; die Therapiegebiete sollten von Forschung, Entwicklung, Medizin und Marketing gemeinsam ausgewählt werden. Außerdem brauche man „eine erhebliche Portion Glück“. Mäuse sind schließlich keine behaarten Mikrotiterplatten und Menschen keine Nacktmäuse.

Im dritten Vortragsblock präsentierten sich außerdem drei Dienstleister der Pharmaindustrie. Als Auftragshersteller von Substanzen für klinische Prüfungen stellte Thomas Bier das Unternehmen BAG Health Care vor. Er betonte, dass die Pharmaindustrie von der Spezialisierung der Lohnhersteller und ihren Kontakten profitieren könne. Das Unternehmen Endotherm, präsentiert von Dr. Lars Kattner, übernimmt Auftragsforschung sowie Wirkstoff-Synthesen, betreibt aber auch eigene Forschung, etwa zu neuen Antibiotika und einem Wirkstoff gegen Dengue-Fieber. Die Firma SEQ-IT, vorgestellt von Dr. Bernhard Thiele, wiederum bietet Sequenzierungen im Ultrahochdurchsatz an. Außerdem hat SEQ-IT weltweit die erste therapeutisch relevante Ultratiefsequenzierung von Viren vorgenommen.

Dr. Wolfgang Söhngen von Paion ging in diesem Vortragsblock nochmals auf die Bedeutung von Kooperationen ein, die bei Paion bereits zu elf Patentanmeldungen geführt haben. Er nutzte das Forum auch, um auf die Probleme der deutschen Pharma- und Biotechbranche aufmerksam zu machen: „Dafür, dass wir einmal die Apotheke der Welt waren, sind wir heute schlecht aufgestellt.“



Finanzielle Impulse für die Forschung

Als Impulsredner der abschließenden Diskussionsrunde ging Dr. Söhngen auf Engpässe bei der Finanzierung sowie auf die negative Einstellung deutscher Patienten zu klinischen Studien ein. Im Ausland herrsche diesbezüglich eine ganz andere Kultur, sagte er. Als weiterer Impulsredner stellte Professor Dr. Thomas Straubhaar vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut klar, dass Wachstum sowohl notwendig als auch machbar sei – wobei die Devise nicht laute „mehr, mehr, mehr“, sondern „klüger, klüger, klüger“.

Doch wie lässt sich Wachstum fördern? Steuerliche Anreize und direkte Forschungsförderung waren Thema der Podiumsdiskussion, die Dr. Holger Bengs von Bengs Biotech Consulting moderierte. Auf dem Podium saßen neben Professor Straubhaar und Dr. Söhngen Dr. Cornelia Yzer vom vfa sowie Vertreter der Wirtschaftsministerien der drei veranstaltenden Länder.

Er sei froh, dass man aufgrund des neuen Koalitionsvertrages jetzt über steuerliche Forschungsförderung mit dem Bund sprechen könne, sagte der hessische Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch. Sein Kollege aus dem Saarland, Dr. Christian Ege, gab zu bedenken, dass man für kleine Unternehmen, die von Steuererleichterungen wenig profitieren, zusätzlich andere Instrumente schaffen müsse. Dr. Ulrich Link als Vertreter des Wirtschaftsministeriums Rheinland-Pfalz wiederum warnte davor, dass die Finanzminister klassische Förderprogramme eventuell streichen, wenn steuerliche Anreize geschaffen werden.

Um „die PS aus der Grundlagenforschung auf die Straße zu bringen“, seien mehr Unternehmensgründungen aus Universitäten notwendig, sagte Dr. Link. Es mangelt in Deutschland

vor allem am Übergang zum Prototypen. An der langen Entwicklungsphase der „Prototypen der Pharmaindustrie“ sei aus Gründen der Patientensicherheit nichts zu ändern, stellte Dr. Yzer klar. „Am Ende des Tages muss man das Produkt aber auch wollen“, sagte sie, und dürfe es dann nicht aus Kostengründen ablehnen. Alles in allem herrschte soviel Einigkeit auf dem Podium, dass Moderator Dr. Bengs die Runde als „Herzlich und fair“ betitelte. Unter diesem Motto klang das PharmaForum in einem geselligen Teil aus.

Die Aussteller

Across Barriers GmbH, AESKU.DIAGNOSTICS GmbH, AIRA e.V., Applied Molecular Physiology GmbH, ASPIRAS Project Consulting in Pharma and Biotech GbR, Axon Guidance, BioNTech AG, BioSpring GmbH, chem2biz, Competence Center Molecular Medicine, daacro GmbH Co KG / diagnostic assessment and clinical research organization, Elexopharm GmbH, Endotherm GmbH, FELTEN GmbH, fluIT Biosystems GmbH, Fraunhofer Institute for Biomedical Engineering Department Medical Engineering, Biomimetic and Neuroprosthetics Neuro Prosthetics Group, Galantos Genetics GmbH, in vitro - Institut für Molekularbiologie, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Klinkner & Partner GmbH, KLOHK GmbH, Livchem GmbH & Co. KG, Merck KGaA, mfd Diagnostics GmbH, Mundipharma Vertriebs GmbH & Co. KG, MVB Medizinische Videobeobachtung GmbH, NanoBioNet e.V., Pharmacelsus GmbH, PHAST GmbH, PomBioTech GmbH, Pyxis Consulting Group GmbH, SGS Institut Fresenius GmbH, Technische Universität Kaiserslautern, tgcBiomics GmbH, THYMED GmbH, toroma organics (magrochem), Universität des Saarlandes, W. C. Heraeus GmbH



Die Fachreferenten

Prof. Dr. Theo Dingermann, Hessischer Biotechnologie-Beauftragter

Dr. Siegfried Throm, Geschäftsführer, Forschung, Entwicklung, Innovation, vfa

Prof. Dr. Hanno Wild, Leiter Global Lead Generation & Optimization, Leiter Global Therapeutic Research, Bayer Schering Pharma, Berlin

Dr. Monika Seibert-Grafe, Leiterin des IZKS

Prof. Dr. Günter Huhle, Vice President Medizin und Wissenschaft, Janssen-Cilag, Neuss

Prof. Dr. Rolf Müller, Institutsleiter und Lehrstuhlinhaber für Pharmazeutische Biotechnologie, Universität des Saarlandes

Dr. Ulrich Betz, Leiter Strategic Innovation & Research Portfolio Management, Merck Serono, Darmstadt

Dr. Udo Bock, Chief Technical Officer, Across Barriers GmbH, Saarbrücken

Dr. Götz Baumann, Leiter Future Product Development, Roche Pharma, Grenzach-Wyhlen

Prof. Dr. Ugur Sahin, Chief Executive Officer, BioNTech AG, Mainz

Dr. Sylvia Wojczewski, Geschäftsführerin, BioSpring GmbH, Frankfurt

Dr. Friedrich Wissmann, Head of Business Unit Pharmaceutical Ingredients, W.C. Heraeus GmbH, Chemical Division, Hanau

Prof. Dr. Gerd Schnorrenberg, Geschäftsführer Forschung, Boehringer Ingelheim, Biberach

Thomas Bier, Herstellungsleiter pharmazeutische Auftragsfertigung, BAG Health Care GmbH, Lich

Dr. Wolfgang Söhngen, Gründer und Vorstandsvorsitzender, PAION, Aachen

Dr. Lars Kattner, Geschäftsführender Gesellschafter, Endotherm GmbH, Saarbrücken

Dr. Bernhard Thiele, Labormediziner und Geschäftsführender Gesellschafter, SEQ-IT GmbH & Co KG, Kaiserslautern

Prof. Dr. Thomas Straubhaar, Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Hamburg und Leiter des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI)

TERMINE 2009

23. November, Frankfurt am Main
medlounge Fachkräftebedarf Medizintechnik
<http://gesundheitswirtschaft-rhein-main.de>

26. November, Congress Park Hanau
6. Nanotechnologieforum Hessen
www.hessen-nanotech/nanoforum

TERMINE 2010

15. Januar 2010
Science4Life: Einsendeschluss Konzeptphase
www.science4life.de

IMPRESSUM

DR. HOLGER BENGES •• BIOTECH CONSULTING
VARRENTAPPSTRASSE 40-42 · 60486 FRANKFURT AM MAIN
FON: +49 69 60 32 90 37 · FAX: +49 69 61 99 42 49
MAIL: INFO@HOLGERBENGES.DE · WWW.HOLGERBENGES.DE

UST-IDENTIFIKATIONSNUMMER: DE 220 743 439

INHALTLICH VERANTWORTLICHER GEM. § 55 II RStV: DR. HOLGER BENGES
DER BIOTECH-BRANCHENBLICK ... AM TAG DANACH ERSCHEINT UNREGELMÄSSIG IM
ANSCHLUSS AN HOCHKARÄTIGE VERANSTALTUNGEN IN DER BIOTECHNOLOGIE. DER
SERVICE IST KOSTENLOS. SPRECHEN SIE UNS AUF BEREITS ERSCHEINENE AUSGABEN AN.